



Die Flüchtlingsbeauftragten
der Nordkirche
Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Die Flüchtlingsbeauftragten
aller Kirchenkreise der Nordkirche



Flüchtlingsbeauftragte
Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Pastorin Dietlind Jochims
Flüchtlingsbeauftragte der Nordkirche

Hamburg, 18. März 2020

Liebe Kirchengemeinden,

in diesen Ausnahmeszeiten steht vieles auf dem Prüfstand. Wir versuchen, in Familien, Gemeinden, Nachbarschaften neue Modelle von Solidarität zu finden und zu leben - eine Solidarität, die nicht wie gewohnt im Zusammenkommen und Sich-Nahe-Sein besteht, sondern sich auf Distanz bewähren soll. „Distanti ma uniti“ – distanziert, aber vereint - nennen sie es in Italien. Ermutigende Worte, Ideen für Hilfe und Beistand kommen gerade auch von kirchlicher Seite. Dafür sind auch wir, die Flüchtlingsbeauftragten in den Kirchenkreisen der Nordkirche und die nordkirchliche Flüchtlingsbeauftragte, dankbar.

Gleichzeitig sehen wir mit großer und wachsender Sorge, dass viele Menschen die Epidemie unter ganz anderen Bedingungen durchstehen müssen. Schon in den Erstaufnahmen und Gemeinschaftsunterkünften in Deutschland ist es kaum möglich, Abstand zu halten. Die existentiell bedrohende Situation der auf den griechischen Inseln festsitzenden Flüchtlinge ist fast vollständig aus dem Blick geraten. Wo wir uns besonders häufig und gründlich die Hände waschen, müssen sich in Moria auf Lesbos 1300 Menschen einen Wasserhahn teilen. Seife gibt es nicht. Die medizinische Versorgung ist vollkommen unzureichend. Nach wie vor leben etwa 40 000 Menschen in den überfüllten Lagern unter unwürdigen und hygienisch katastrophalen Bedingungen. Wer spricht noch darüber? Wer fühlt sich noch verantwortlich? Was geschieht an der türkisch-griechischen Grenze?

Wir möchten Sie mit diesem Schreiben bitten, nicht nachzulassen in der Sorge auch um diese Menschen und weiterhin für sie und ihre Rechte einzutreten. Wir ahnen: Nur Solidarität und Achtsamkeit werden uns durch diese Krise tragen. Diese müssen allen Menschen gelten. Entscheidungen wie das heute bekannt gegebene Aussetzen aller humanitärer Aufnahmeprogramme bedauern wir deshalb sehr.

Unterstützen Sie bitte die Forderungen unter anderem nach unbürokratischen Familienzusammenführungen, der Evakuierung von Minderjährigen von den Inseln, die Forderungen nach Gerechtigkeit gerade auch in der Krise. Ein Schreiben der Evangelischen Kirche in Deutschland dazu haben wir angefügt.

Es gibt einige wenige humanitäre und menschenrechtliche Organisationen, die noch in Griechenland vor Ort arbeiten. Wenn Sie sich informieren oder sie unterstützen mögen, hier einige Links:

Ärzte ohne Grenzen: www.aerzte-ohne-grenzen.de

Equal Rights Beyond Borders (verhilft Menschen zur Durchsetzung ihres Anspruchs auf Familienzusammenführung, Seite teilweise auf Englisch) www.equal-rights.org

Refugee Support Aegean (Menschenrechtsarbeit auf den Ägäischen Inseln, auf Englisch): www.rsagean.org

Das Beten für jemand anderen, die Fürbitte für Andere, sie mögen auch die weiter entfernten Nächsten immer wieder mit einschließen - *distanti ma uniti!*

Kommen Sie gut und behütet durch diese Zeiten!

*Ihre Flüchtlingsbeauftragte in den Kirchenkreisen und
der Landeskirche*